76. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2000.
Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechender Rabatt.
Gratisbeilagen: Das Wanderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 5 — Nagold, Samstag den 11. Januar — 1902.

Amtliches.

Bekanntmachung,
betr. Feldbereinigung auf der Markung Rothfelden.

Durch Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, vom 4. Januar 1902, Ziff. 21, ist die auf der Abstimmungstagfahrt am 10. Dez. d. J. durch 81 von 92 Stimmen — also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtsteuerkapital von 1981 ℳ 46 ₰ der Betrag von 1706 ℳ 70 ₰, also mehr als die Hälfte entfällt, — beschlossene Ausführung einer Vereinigung der Gewande „Oberneuhausen, Unterneuhausen, Weingartberg, Brändeberg, Unterstegen u. Löchlen" der Markung Rothfelden nach dem abgekürzten Verfahren genehmigt worden.

Nagold, den 9. Januar 1902.

K. Oberamt. Ritter.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und die Krankenkassen des Bezirks.

Nach der in den Geschäftsanweisungen vom 30. Januar 1900 A, § 14 und B, § 21 enthaltenen Vorschrift über die **Führung der Markenabrechnungsbücher** ist in der Spalte „Bemerkungen" anzugeben, wieviele **Marken** jeder Klasse **wegen Fehlens von Quittungskarten** u. s. w. **nicht** zur Verwendung kamen.

Nunmehr verlangt der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg, daß über die wegen Fehlens von Quittungskarten **nicht oder nachträglich** verwendeten Beitragsmarken auch in den vierteljährigen Markenabrechnungsurkunden **Nachweis** gegeben wird.

Es ist daher in den an den **Bezirksvertreter** der Versicherungsanstalt, bezw. an die **Hauptkassiere** der Bezirkskrankenkassen und der Bezirkskrankenpflegeversicherung, einzusendenden **Auszügen aus dem Markenabrechnungsbuch** der verlangte Nachweis — eventuell durch eine Bemerkung des Nichtzutreffens — künftig zu liefern.

Nagold, den 9. Januar 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der preußische Landtag ist soeben eröffnet worden. Ministerpräsident Graf Bülow verlas die Thronrede; dieselbe bespricht die minder günstige Finanzlage; das Budget bilanziert jedoch ohne Anleihungsmittel, trotz Aufwendung erheblicher Mittel für nötige Zwecke. Bezüglich der Kanalvorlage heißt es: Die Regierung erachtet die Ausgestaltung unserer wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im Interesse der Landeskultur und des Verkehrs fortdauernd als dringendes Bedürfnis für alle Teile des Vaterlandes. Sie wird Ihnen s. Z. eine neue Vorlage unterbreiten. — Zur polnischen Bewegung heißt es: Die Staatsregierung wird die Pflichten, welche ihr die Pflege des Deutschtums im Osten und die Abwehr der staatsfeindlichen Bestrebungen auferlegt, mit Festigkeit und Stetigkeit erfüllen. Sie rechnet auf Ihre verständnisvolle patriotische Unterstützung.

Vom Bureau des preußischen Abgeordnetenhauses ist soeben das neue Mitgliederverzeichnis fertiggestellt worden. Danach zählen die Konservativen 144 Mitglieder, das Centrum 100, die Nationalliberalen 75, die Freikonservativen 55, die freisinnige Volkspartei 24, die freisinnige Vereinigung 11, die Polen 13; keiner Fraktion gehören 6 Mitglieder an. Von den 433 Mitgliedern des Hauses gehören 115 auch dem Reichstag an.

Dem sächsischen Landtag ist am Mittwoch ein Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Gerichtsgebühren um 25 pCt. zugegangen, der bereits am 1. März d. J. in Kraft treten soll.

Gegen die polenfreundlichen Agitationen bringt die Nordd. Allg. Ztg. abermals eine Zurechtweisung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das offiziöse Blatt schreibt: „Das Kleine Journal läßt sich aus Lemberg durch Privatdepesche und aus maßgebenden Polenkreisen versichern, daß eine fortgesetzte Brüskierung der Polen seitens der preußischen Regierung die politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf das schwerste schädigen und daß, falls die preußische Regierung nicht freiwillig einlenke, die Polenfrage zu den folgenschwersten Komplikationen zwischen Deutschland und Oesterreich führen müsse." Das ist eine lächerliche Prahlerei, und deutsche Blätter sollten sich schämen, der Verbreitung solcher durchsichtigen polnischen Tendenzlügen ohne Widerrede ihre Spalten zu öffnen.

Der dänischen Regierung ist eine Adresse überreicht worden, in welcher dieselbe aufgefordert wird, die westindischen Inseln nicht zu verkaufen, bevor die Bevölkerung derselben durch eine Abstimmung erklärt habe, ob sie zu Amerika oder zu Dänemark zu gehören wünsche. Was die Haltung des neuen Ministeriums gegenüber dieser Angelegenheit betrifft, so weiß man mit Sicherheit, daß nur zwei Minister, der Verkehrsminister Hörup und der Kultusminister Christensen-Stadil, für den Verkauf sind, während die anderen Mitglieder der Regierung die Inseln für Dänemark zu bewahren wünschen. Der König ist ebenfalls gegen den Verkauf und wird in dieser Ansicht sowohl vom Kronprinzen als auch vom Prinzen Waldemar gestützt. Im Folkething sind die Meinungen sehr geteilt, die Mehrzahl der Linkenreformpartei scheint jedoch für den Verkauf zu sein. Dagegen herrscht im Landsthing fast Einstimmigkeit gegen den Verkauf.

Es ist jetzt wieder viel von einer tripolitanischen Frage die Rede, die angeblich zwischen Frankreich und Italien schweben soll. Jetzt wird darüber aus Paris berichtet, der Umstand, daß in der tripolitanischen Frage kein schriftliches Abkommen zwischen Frankreich und Italien geschlossen sei, sondern nur ein Gedankenaustausch zwischen den Ministern Prinetti und Delcassé stattgefunden habe, bei welchem beide Teile Versicherungen negativer Natur gegeben haben, beweise, daß keine Aenderung des Status quo in Tripolis beabsichtigt sei. In diesem Punkt sei die Lage die gleiche, wie sie Salisbury nach dem französisch-englischen Abkommen über das tripolitanische Hinterland gekennzeichnet habe, wo er auf eine Anfrage entgegnete, daß die beiden Signatarmächte keineswegs beabsichtigten, in die Suzeränitätsrechte des Sultans über Tripolis einzugreifen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Jan. Bei Beginn der ersten Sitzung im neuen Jahre begrüßt der Präsident v. Ballestrem die Mitglieder und spricht ihnen seinen Glückwunsch zum Jahreswechsel aus.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats.

Reichsschatzsekretär Frh. v. Thielmann führt aus, daß auf jeden Fall die ungünstige Entwicklung der Reichseinnahmen belastend auf den Einzelstaaten, speziell den mitteldeutschen Kleinstaaten laste, und eine Neuordnung des Reichsfinanzwesens sei über kurz oder lang unvermeidlich. Sollte die Entwicklung der Reichseinnahmen die Erschließung neuer Einnahmequellen notwendig machen, so würden Bier und Tabak in erster Linie in Frage kommen.

Abg. Graf Stolberg (kons.): Die gründliche Auseinandersetzung zwischen Reichs- und Staatsfinanzen sei unaufschiebbar; aber vorderhand bleibe nichts übrig, als möglichst sparsam zu wirtschaften. Der Zolltarif verspreche neue Mehreinnahmen. Komme er nicht zu Stande, so werde auf neue Steuern zurückgegriffen werden müssen. Die glückliche Beendigung der Chinakämpfe sei höchst erfreulich. Deutschland verdanke seine Erfolge, die hoffentlich nachhaltig sein werden, seiner diplomatischen Leitung und seinen braven Soldaten. (Bravo.) Die Beschuldigungen, die ein auswärtiger Minister gegen unsere Armee gerichtet habe, seien völlig unmotiviert gewesen und hätten im ganzen deutschen Volk in allen Schichten und Parteien der tiefste Entrüstung hervorgerufen. (Sehr richtig! und sehr wahr!) Redner schließt mit dem dringenden Ersuchen, den Etat auch in diesem Jahre rechtzeitig fertig zu stellen.

Reichskanzler Graf Bülow: Der Vorredner hat einige Bemerkungen berührt, die ein englischer Minister über das Verhalten des deutschen Heeres im Jahre 1870 unlängst gemacht habe. Wir sind wohl darüber einig, und auch die meisten Leute in England werden es sein, daß ein Minister, der seine eigene Politik verteidigt, dabei das Ausland am besten ganz aus dem Spiele läßt. (Sehr richtig!) Geschieht das dennoch, so muß es mit größter Vorsicht erfolgen. Die erwähnten, und zwar, wie ich nach der mir gewordenen Aufklärung annehmen muß, nicht als beleidigend beabsichtigten Aeußerungen sollen aber die Beziehungen, deren ungetrübte Fortdauer gleichmäßig dem Interesse beider in Betracht kommender Völker entspricht, nicht trüben. Es wäre durchaus begreiflich, wenn ein Volk, das mit seinem Heere so innig verwachsen ist, wie das deutsche, sich auflehnte gegen den Versuch, den heroischen Charakter und die sittliche Grundlage unseres nationalen Einheitskampfes zu entstellen. (Lebhafter Beifall.) Das deutsche Heer sei stets viel zu hoch und sein Schild ist stets zu blank, als daß es durch schiefe und ungerechte Urteile berührt werden könnte. (Bravo.) Von dem deutschen Heere gilt, was Friedrich der Große einmal über jemand sagte, der die preußische Armee angriff: „Laßt den Mann gewähren und regt Euch nicht auf, der beißt auf Granit" (Lebhafter Beifall.) Bezüglich des Dreibundes, dessen Untergrabung der langjährige Wunsch mancher Leute gewesen ist, die Ihn auch schon mehrfach totgesagt haben, kann ich erklären, daß er sich des besten Wohlseins erfreut. Es wird ihm hoffentlich so gehen, wie den täglich totgesagten Leuten. (Bravo.) Der Dreibund ist keine Erwerbsgenossenschaft, sondern eine Versicherungsgesellschaft, er ist nicht offensiv, sondern defensiv, nicht aggressiv, sondern in hohem Grade friedlich. (Lebhafter Beifall.) Ein kleiner Teil der deutschen Presse hat in den letzten Tagen anläßlich der französisch-italienischen Abmachung eine gewisse Unruhe an den Tag gelegt aber zu Unrecht. In einer Ehe muß die Frau nicht gleich einen roten Kopf bekommen, wenn der Mann einmal eine Extratour macht! (Große Heiterkeit.) Er steht schon wieder ein, wo er es am besten hat. Die französisch-italienische Abmachung liegt nicht auf dem Dreibundsgebiet. Wir können die weitere Entwicklung der Dinge mit um so größerer Ruhe betrachten, als die Lage heute eine andere ist, als im Jahre 1879. Damals trieben wir nur europäische Politik, heute umspannt die Politik alle großen Mächte auf der ganzen Erde. Wohl niemals hat es so viele mächtige Reiche gegeben, wie jetzt. Daraus entwickelt sich ein System der Gegengewichte, welche naturgemäß auch ohne besondere Abmachungen auf die Erhaltung des Weltfriedens hinzielen, um sich gegen einander den Rücken zu decken. 1879 waren Bismarck und Moltke einig, daß sich Deutschland auf die Gefahr eines großen europäischen Krieges einrichten müsse. Heute ist die Situation eine weniger gespannte. Jeder Politiker weiß, daß wir absolut friedlich gesinnt sind. Jede andere Behauptung würde als Verleumdung glatt zu Boden fallen. (Lebhafter Beifall.) Wenn der Dreibund für uns jetzt auch keine absolute Notwendigkeit mehr ist, so bleibt er doch höchst wertvoll für die Erhaltung des status quo und der guten Nachbarschaft der Staaten, die auf einander angewiesen sind. (Bravo.) Wir müssen unsere Politik so einrichten, daß Deutschland so stark bleibt, daß unsere Freundschaft jedem wertvoll, unsere Feindschaft niemand gleichgültig ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Südekum (Soz.) meint, daß eine Möglichkeit zu sparen, höchstens beim Militär- und Marine-Etat vorliege. Redner bespricht die wirtschaftliche Krise, die verschiedenen Militäraffairen, die deutsche Chinaexpedition usw.

Nach Erwiderung mehrerer Regierungsvertreter auf die Angriffe des Vorredners auf die Heeresverwaltung wird die Sitzung um halb 7 Uhr geschlossen.

Berlin, 9. Januar. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der Etatsberatung.

Bachem (Ztr.) führt aus: Der beispiellos schlechte Etat rührt freilich großenteils von der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage her. Da aber das Reich nur über veränderliche Einnahmen verfügt, hätte man in guten Zeiten mit den Ausgaben mehr zurückhalten sollen. Der Rückgang des Verkehrs ist großenteils durch die Gebahrung der Kohlen- und Eisenzyndikate mit verschuldet, die verschärfend wirkte. Dringend ist eine erhöhte Staatsaufsicht über sie nötig. Redner hebt die ungünstige Gebahrung des Postetats hervor, wofür er den früheren Staatssekretär Podbielski verantwortlich macht, und begrüßt ferner die ehrenvolle Erledigung der Chinaaffaire. Die Fortnahme der astronomischen Instrumente aus Peking hätte aber vermieden werden können. Bezüglich der Finanzlage des Reiches schlägt Redner vor, den Modus der Matrikularbeiträge zu ändern. Eine Verteilung nach der Kopfzahl sei ungerecht. Man müsse die Einnahmen und das Vermögen zu Grunde legen. Das Zentrum sei gegen jede direkte Reichseinkommensteuer. Ueber die Chamberlainsche Rede sei das deutsche Volk mit Recht entrüstet gewesen. Weiter erklärt Bachem, daß die Wegnahme des patrimonium Petri in den Gemütern der deutschen Katholiken noch wie vor dieselben Gefühle erregt wie zur Zeit der Einnahme Roms.

Staatssekretär des Reichspostamts Krätke weist zur Erklärung der ungünstigen Gebahrung des Postetats auf die schlechte Geschäftslage hin und auf die Verringerung der Gebühren, insbesondere auch derjenigen für die Telephonbenützung und hebt das Verdienst des Ministers v. Podbielski um die Ausdehnung des Telegraphennetzes auf dem flachen Lande hervor, die freilich mit großen Ausgaben verbunden war.

Richter (freis. Vp.) erklärt: Ich bin mit der Erklärung des Reichskanzlers gegenüber Chamberlain vollständig einverstanden. Auch hier bewahrheitet sich das Wort Caprivis, daß in nationalen Fragen alle Deutschen einig sind. Wir wissen, was wir an unserem Heere haben und wissen auch, was es mit dem englischen Minister für eine Bewandnis hat. Nun ist es aber genug von dieser Sache. Wir haben Wichtigeres zu thun.

Berlin, 9. Jan. In der heute zusammengetretenen Zolltarifkommission des Reichstags teilte der Zentrumsabgeordnete Spahn mit, daß das Zentrum seinen Antrag auf Verwendung von Mehreinnahmen aus den Zöllen zur Einführung der Witwen- und Waisenversorgung bereits ausgearbeitet habe.

Berlin, 9. Jan. Die Zolltarifkommission des Reichstages beschloß nach mehrstündiger Beratung über die geschäftliche Behandlung des Zolltarifs, das Tarifgesetz vor dem Tarif selbst zu beraten und am Montag, den 13. ds., in die Beratung des Tarifgesetzes unter Ausschluß des Abs. 2 des § 1 (Minimaltarif) einzutreten.

Stuttgart, 7. Jan. Die Steuerkommission fuhr heute nachmittag 3 Uhr in der Beratung des Einkommensteuergesetzes bei Art. 9 Z. 4 fort. Als wichtigster Beschluß ist hervorzuheben, daß entsprechend einem Antrag v. Ow nach langer Debatte mit 14 gegen 1 Stimme die Abzugsfähigkeit der für den Staat erhobenen Ertragssteuern vom einkommensteuerpflichtigen Einkommen beschlossen wurde. Desgleichen wurde zu Art. 9 II Ziff 1 mit 9 gegen 6 Stimmen ein Antrag von Ow angenommen, der die Nicht-Abzugsfähigkeit der zur Verbesserung und Vermehrung des Vermögens gemachten Aufwendungen 2c. auf solche Ausgaben beschränkt, „welche nicht lediglich als durch eine gute Wirtschaft geboten und aus den Betriebseinnahmen zu deckenden Ausgaben anzusehen sind". Die Beratung gelangte bis Art. 10 einschließlich.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 11. Januar.

Vom Rathaus. Gemeinschaftliche Sitzung der bürgerl. Kollegien. Auf Antrag der Stadtförsterei genehmigt der G.R. die Abhaltung von 3 Holzverkäufen; desgleichen wird das Schneiden von Stallbesenreis um den Preis von 5 ℳ an einen Bürger in Pfrondorf vergeben. — Vorgenommen wird die Neuwahl der Ortsschulbehörde für die Jahre 1902—4; die beiden bürgerlichen Kollegien stimmen geheim ab; wiedergewählt werden: Gemeinderat Weitbrecht, Seifensieder Chr. Harr, Färbermeister Heller, Schreinermeister Fr. Luz, neugewählt Gemeinderat Hettler. Vom

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Konsistorium ist auf eine Anfrage die Mitteilung eingelaufen, daß für das Dekanatgärtchen als Ablösungssumme 350 ℳ angesetzt werden; die Gemeindekollegien nehmen nach längerer Beratung die Forderung an. Dadurch geht dieses Gärtchen in das lastenfreie Eigentum der Stadt zurück und kann von dieser verpachtet werden. — Die Metzgerinnung hat ein Gutachten des Referenten des K. Med.-Kol. Herrn Medic.-Rat Dr. Scheurlen vorgelegt, welcher unter den vorgeschlagenen Projekten den Platz auf dem Hagenacker zwischen der Emminger- und Calwerstraße unterhalb des Verbindungsweges für den geeignetsten hält, dabei aber auch unter entsprechender Begründung bemerkt, daß es richtiger wäre, wenn die Stadt bauen würde. Die Metzgergenossenschaft beabsichtigt nun zu bauen und bittet um unentgeltliche Abgabe des vorgeschlagenen Platzes. Der Vorsitzende Stadtschultheiß Brodbeck führt zunächst aus, daß es sich in erster Linie darum handeln dürfte, die Frage wieder aufzuwerfen, ob nicht die Stadt das Schlachthaus erbauen soll und der letzte Beschluß nicht abzuändern sei; er bleibe bei seinem früheren, genügend begründeten Standpunkt, daß es aus vielen Rücksichten nicht zum mindesten auch aus denen, daß das Schlachthaus später eine schöne Einnahmequelle gebe, das einzig richtige sei, die Stadt lasse die Gelegenheit nicht aus der Hand und erbaue das Schlachthaus; der Steuerbeutel komme nie in Mitleidenschaft, da die Schlachthausgebühren die Zinse und Amortisation decken. Wenn sein Standpunkt geteilt werde, falle die Frage, ob der Bauplatz unentgeltlich abgetreten werden soll, von selbst. B.R.Obm. Mayer beantragt, daß die Stadt bauen soll und begründet seinen Antrag, wobei er namentlich darauf hinweist, daß einfach und nicht zu groß gebaut werden solle. G.R. Mayer z. Krone tritt dafür ein, daß die Metzgerinnung bauen solle und erwähnt, daß solche billiger bauen können. B.R.Obm. Mayer betont, daß die Stadt auch billig bauen könne. G.R. Schaible erwähnt, daß man in Calw recht wohl zufrieden sei mit der Verwaltung des Schlachthauses durch die dortige Metzgerinnung; die Stadt Nagold solle aber bei Ueberlassung des Baues an die Metzgerinnung den Vorbehalt machen, daß für den Fall einer späteren Dividende-Verteilung auch für sie eine Nutzung abfalle. Stadtschultheiß Brodbeck befürwortet nochmals aus vollster Ueberzeugung den Bau durch die Stadt. Die städtische Verwaltung sei die zweckmäßigste, er weist hiebei auf Göppingen und Stuttgart und andere Städte hin. Dem schließen sich auch G.R. Karl Reichert und G.R. Rapp an, der noch betont, daß dies eine rentable Anlage und daß auch die Beaufsichtigung bei städtischer Verwaltung eine bessere sei. Nach weiterer Debatte wird zur Abstimmung geschritten mit dem Resultat, daß der Bau mit 15 gegen 9 Stimmen der Metzger-Innung zufällt. Es wird sodann über unentgeltliche Ueberlassung des Bauplatzes abgestimmt. Der Antrag wird nach kurzer Debatte mit allen gegen eine Stimme (G.R. Rapp) abgelehnt. Es wird über 2 weitere Anträge abgestimmt. Der eine geht dahin für den Bauplatz 1200 ℳ pro Morgen, der andere 50 ₰ für den qm zu berechnen. Der letztere Antrag wird mit Stimmenmehrheit angenommen. — Zur Beratung kommt der Bau einer Kleinkinderschule. Das Stadtbauamt legt unter eingehender Begründung den Plan und Kostenvoranschlag vor, wornach der Neubau annähernd 16,000 ℳ kosten wird. Die Gemeindekollegien sind darin einig, daß ein Kleinkinderschulgebäude mit einem Aufwand von nicht über 16,000 ℳ gebaut werden soll und daß die Mittel durch Schuldaufnahme aufgebracht werden sollen. Die Wahl des Bauplatzes wofür zwei Gelegenheiten in Betracht kommen, der früher Finckh'sche Garten und der Stadtacker, ruft eine lebhafte Debatte hervor. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er den Finckh'schen Garten vorziehen möchte, dort am untern Eck gegen das Schiff wäre ein schönes, ruhiges, ungestörtes Plätzchen, wo die Kinder fern von allem Weltgetriebe einen angenehmen Aufenthalt hätten, nur eines, der Nordwind könnte einigermaßen dagegen sprechen, doch könne man sich gegen diesen schützen, da ja auch die allmählig angebaute untere Langestraße natürlichen Schutz biete. Der Platz auf dem Stadtacker sei wegen seiner Nähe am Bahnhof sehr wertvoll und könne besser aufgespart, z. B. für ein Ausstellungsgebäude der Möbelschreiner, Polstergeschäfte 2c. außerdem stelle sich der projektierte Bau zur Langestraße unschön, auch werde es sich nicht gut machen und manchmal hinderlich sein wenn ein Teil des Stadtackers zu einem Kinderspielplatz abgeschrankt sei. G.R. Rapp und G.R. Schaible sprechen sich dagegen aus, gerade der Stadtacker sei geeignet, dort fehle es manchmal an Räumlichkeiten, z. B. wenn ein Kinderfest verregne oder wenn man eine Ausstellung hatte, da sei die Turnhalle zu klein und könne das Kleinkinderschulgebäude ergänzend eintreten; der Finckh'sche Garten passe besser zu andern Unternehmungen, oder auch zu einem Viehmarkt, da von dessen Verlegung vom Stadtackerweg auch schon die Rede gewesen sei. Da eine Einigung nicht erzielt werden kann, so wird zur Abstimmung geschritten. Vom G.R. sind 5 St. für den Finckh'schen Garten, 7 St. für den Stadtacker; vom B.R. sind für beide Objekte je 6 St. Der B.R.Obmann hat daher den Stichentscheid und stimmt für den Stadtacker. Somit wird beschlossen die Kleinkinderschule auf dem Platz des im Stadtacker liegenden bis jetzt verpachteten Gärtchens zu bauen. — Ueber eine Eingabe vom Pächter dieses Gärtchens wegen Entschädigung der auf dasselbe seit der Pachtung gemachten Aufwendungen in Höhe von 95 ℳ wird heute kein Beschluß gefaßt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Waldachkorrektion. G.R. Kronenwirt Mayer u. G.R. Rapp stellen hiezu den Antrag, diese Sache zurückzustellen, da sie als dringendes Bedürfnis nicht erachtet werde und die Ausführung zu teuer sei. B.R.Obm. Mayer stellt den Antrag, daß man mindestens ein Mäuerle auf der Seite von Gemeinderat Schaibles Haus errichten müsse, damit zwischen Weg und Wasser ein Schutz geschaffen sei. G.R. Busch spricht sich dahin aus, daß das vom Stadtbauamt beantragte Geländer hinter Kaufmann Lehres Haus ausgeführt und damit der Gegenstand erledigt werden solle. G.R. Schaible beklagt sich über die bestehende Vernachlässigung des Inselstadtteils und erklärt, daß er künftig für jeden ihm aus Ueberschwemmungen entstehenden Schaden die Stadt haftbar machen werde, wenn auf der Insel nichts geschehe, dann sei auch das Geländer unnötig. Stadtschultheiß Brodbeck gibt hierauf die Auskunft, daß der Stadt aus Ueberschwemmung von Privateigentum gesetzlich keine Haftpflicht entstehen könne. B.R.M. Schnon macht darauf aufmerksam, daß die Brücke beim Gansgarten verbesserungsbedürftig sei, da sie nicht mehr lange halte. — Es wird nun ein Antrag formuliert, daß ein Bedürfnis für eine Korrektion zur Zeit als nicht dringend erachtet wird, und mit Rücksicht darauf und auf die zur Zeit bestehenden finanziellen Verhältnisse die Beschlußfassung über die Korrektion auszusetzen ist, auch daß die Erstellung eines Mäuerchens der nächsten Etatsberatung zu unterstellen ist. Dieser Antrag wird vom Kollegium angenommen. — Verlesen wird ein Gesuch von Werkmeister H. Benz um Herstellung der rechten von ihm ganz bebauten Seite der Langestraße und Einlegung der Wasserleitung in dieselbe. Die Kollegien waren bereit, das Gesuch unter der Voraussetzung, daß der Stadt der Aufwand ersetzt wird, falls das in der Linie noch fehlende Gebäude bis Jakobi 1903 nicht erstellt ist, zu genehmigen. Auf die Vorstellung des Stadtbauamts, daß die gesetzlichen Bestimmungen eine solche Verpflichtung nicht ohne Weiteres auferlegen dürften und ein Vergleich mit dem früher vorgelegenen und abgelehnten Fall bei Möbelschreiner Koch gegen die Genehmigung sprechen könne, so daß unter Umständen eine Inkonsequenz mit ihren Folgen geschaffen werde, wird beschlossen, das Gesuch auf nächste Sitzung zurückzustellen, um dasselbe nochmal mit den gesetzlichen Vorschriften der Bauordnung und des Ortsbaustatuts zu vergleichen. — Verlesen wird ein Erlaß des K. Ministeriums des Innern an das K. Oberamt, wornach die veränderten Baulinien der Lange- und Kanalstraße genehmigt worden sind. — Vorgetragen wird ein Erlaß des K. Oberamts nach welchem es bezüglich der Polizeistunde beim Bestehenden bleiben soll, da der seitherige Zustand in hiesiger Stadt zu besonderen Unzuträglichkeiten nicht geführt hat und Uebertretungen entsprechend gerügt werden. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß nur tüchtige Polizeidiener, die ihrer Pflicht vollständig und mit Takt nachkommen, bestellt werden. Eine Eingabe einer Reihe von Wirten um Wiedereinführung der Polizeistunde, welche der größte Teil nach erhaltener Belehrung wieder zurückgenommen hat, wird ad acta zu legen beschlossen und hiebei beleuchtet, wie solche Eingaben zu Stande kommen und welche Würdigung sie eigentlich verdienen. Die Sitzung wird um ½1 Uhr abgebrochen. — Abends 5 Uhr. Vergeben wird zur Herstellung einer Abwasserdohle in der Waldachstraße und im oberen Stadtgraben die Pflasterarbeit an Pflästerer Hörrmann zum veranschlagten Preis von 270 ℳ, die übrige Bauarbeit an Werkmeister H. Benz mit einem Abgebot von 6%. — Ferner wird vergeben das Brechen von Kalksteinen im Akkord auf 2 Jahre an Gottl. Hörrmann im Gänspitz und Oberjettingerberg zu 70 ₰ per cbm, an M. Süßer in Iselshausen im Ziegelberg zu 70 ₰ p. cbm, an Schuh von Unterschwandorf im Studentkämmerle und Buttenmühle zu 85 ₰ den cbm. — Bezüglich des am Samstag den 4. Jan. erstmals abgehaltenen Schweinemarkts wird dessen vorzügliches Ergebnis erwähnt und beschlossen durch weiteres Annoncieren im Gesellschafter, Gäuboten und Aus den Tannen die Frequenz zu fördern. — Mitgeteilt wird, daß die Neujahrswunsch-Entrichtungs-Karten den Betrag von 112 ℳ ergeben haben, so daß nach Abzug der Auslagen noch 95 ℳ 70 ₰ zur Verteilung an die in einer zur Verlesung gekommenen und von der Ortsarmenbehörde genehmigten Liste genannten hiesigen Bedürftigen zur Verteilung kommen. — Für das neue Schulhaus wird ein Waggon Kohlen nötig; es werden Offerten eingeholt. — Der G.R. beurkundet, daß im Jahre 1901 eine Stellung für Militäranwärter nicht zur Erledigung kam. — Einem Privat-Gesuch um Ueberlassung des im früher Finckh'schen Garten stehenden Geschirr- und Aborthäuschens zum Preis von 15 ℳ wird v. G.R. nicht entsprochen; dasselbe soll dort stehen bleiben. — Damit ist die öffentliche Sitzung um ½7 Uhr geschlossen.

---

r. Horb, 9. Jan. Auf dem Bahnhof zu Eutingen wurden 2 Freiburger Damen mit Fuhrwerk abgeholt, um Besuche in dem benachbarten Baisingen zu machen. Zwischen Eutingen und Göttelfingen scheuten die Pferde und das Fuhrwerk stürzte um. Eine der Frauen hatte das Schlüsselbein gebrochen, während die andere Kopfwunden davontrug. Aerztliche Hilfe war schleunigst zur Stelle. Die Damen werden in Baisingen verpflegt.

r. Calw, 8. Jan. Das Erstaunen über die Zahlungsschwierigkeit der Firma Stälin u. Söhne hat sich jetzt gelegt. Die Firma galt als gut fundiert und genoß mit vollem Recht ein großes Ansehen. Nur durch sehr große Verluste bei dem früher in Mannheim und in den letzten Jahren in Kastell betriebenen Holzhandel kam die Firma in ihre mißliche Lage. Die bei der Bank deponierten Papiere und Gelder werden, wie dies von der hochsoliden Firma nicht anders zu erwarten war, ohne Anstand zurückgegeben. Der hiesige Platz wird durch die Zahlungsschwierigkeiten der Firma nicht berührt. Wie man hört, ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Schwierigkeiten gehoben werden; voraussichtlich kommt ein für die Gläubiger günstiger Vergleich zu stande. Die Firma besitzt außer der Spinnerei in Neuheim großen Güterkomplex und mehrere Wasserkräfte an der Nagold von Calw bis Wildberg. Von den größten Gläubigern befinden sich seit einigen Tagen zwei Beamte hier, um genauen Einblick in den Stand der Firma zu gewinnen. Der Betrieb der Spinnerei hat keine Unterbrechung erlitten, was den zahlreichen Arbeitern wohl zu gönnen ist. Allgemein wünscht man eine rasche und glückliche Erledigung der bedauerlichen Schwierigkeiten.

Rottweil, 6. Jan. Im hiesigen landw. Bezirksverein hat sich gestern eine Wandlung ergeben, die für denselben von großer Tragweite sein wird. Der seitherige Vorstand, Geh. Kom.-Rat v. Duttenhofer hat seine Stelle niedergelegt und den Versuch, ihn wieder zur Annahme der Wahl zu bestimmen, ganz entschieden als wirkungslos erklärt. Durch seine einflußreiche Persönlichkeit und seine Energie hat er gar manch Gutes und Nützliches durchzuführen gewußt. Als neuer Vorstand ging bei der vorgenommenen Wahl Schultheiß Hugger hervor. Die Stelle eines stellvertretenden Vorstands nimmt, wie seither, Oberamtmann Metzger ein. Als Vorstand der Viehzuchtgenossenschaft für den kränklichen seitherigen Vorstand, Priv. Sayer, wurde einstimmig Oberamtstierarzt Guth gewählt. Professor Strebel, Direktor der landwirtschaftl. Akademie in Hohenheim, hatte die Güte, im Verein einen Vortrag über „die Bewirtschaftung der kleineren und mittleren landw. Betriebe unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Wirkung der beantragten Zollerhöhungen" zu halten, und es war ein wahrer Genuß, demselben zu folgen. Von den in Aussicht stehenden Zollerhöhungen werde der kleine Bauer eine Aenderung in seinen Wirtschafts- und Ertragsverhältnissen kaum verspüren; er soll darauf sehen, Ordnung zu halten, Buch zu führen, fleißig sein und genügsam, dann werde er seine Lage nach und nach verbessern, wenn auch seine jetzige Lage keine beneidenswerte sei.

Stuttgart, 9. Jan. Der Militäranwärter- und Invaliden-Verein Stuttgart hatte auf Samstag abend in den Europäischen Hof eine Militäranwärter-Versammlung einberufen, die aus allen Landesteilen zahlreich besucht war. Der Vorsitzende des neuen Stuttgarter Vereins, Führer, hob hervor, daß es sich hier nicht um Militärvereine, sondern um eine private Beamtenvereinigung handle, die nur aus Militäranwärtern bestehe. In ihr sollen die Interessen des Militäranwärterstandes vertreten und Angriffe zurückgewiesen werden. Der Vorstand des Landesverbandes, Fuchs-Ulm, verbreitete sich sodann über Militäranwärterorganisationen im allgemeinen, ihre Zwecke und Ziele. Was die Stellung der Militäranwärtervereine zum Württ. Kriegerbund anbelangt, so sei es nicht die Absicht, die Militäranwärter aus den Kriegervereinen herauszuziehen, vielmehr dieselben den Kriegervereinen zuzuführen, denn gerade der Kriegerbund soll ein fester Bund gegen die Sozialdemokratie sein. Der Redner wandte sich dann noch gegen die Verdächtigungen eines Flugblattes gegen den Militäranwärterverband und legte besonderen Nachdruck auf die Forderungen, welche die Militäranwärter erheben, insbesondere auf die unverkürzte Fortzahlung der Invalidenpension ohne Rücksicht auf das sonstige Einkommen, auf die Anrechnung der ganzen Militärdienstzeit bei der Pensionierung 2c. Auch müsse besonders darauf gesehen werden, daß die den Militäranwärtern gesetzlich vorbehaltenen Stellen nicht mit Zivilisten besetzt werden. Weitere Redner forderten dann noch auf zur Einmütigkeit in der Wahrung der Standesinteressen. — Am Sonntag vormittag traten die Vorstände der Vereine zu einer Beratung zusammen, in der die verschiedenen Organisationsfragen zur Sprache kamen. — Der nächste Delegiertentag soll am Ostermontag in Stuttgart abgehalten werden.

Stuttgart, 8. Jan. Der Beirat der Verkehrsanstalten hat soeben folgenden Antrag des Vertreters der Stuttgarter Handelskammer angenommen: Der Beirat der Verkehrsanstalten anerkennt dankbar das von der königlich württembergischen Postverwaltung mit der kaiserlich-deutschen Reichspostverwaltung getroffene Uebereinkommen betreffend Einführung gemeinsamer Postwertzeichen als eine Maßregel die im geschäftlichen wie im Postverkehr beider Postgebiete eine langentbehrte Vereinfachung und Erleichterung herbeizuführen geeignet ist.

Stuttgart, 8. Jan. Aus der Konkurrenz für eine neue Rheinbrücke in Basel, für welche 28 Projekte eingelaufen waren, sind auch württembergische Firmen siegreich hervorgegangen. Ein dritter Preis wurde zuerkannt dem Projekt mit dem Motto: „Stein und Eisen", verfaßt von der Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen (Baurat Kübler), den Architekten Eisenlohr und Weigle in Stuttgart und der Baufirma C. Baresel Stuttgart-Untertürkheim.

Stuttgart, 9. Jan. Die Deutsche Partei hält am Sonntag den 19. Januar vormittags 11 Uhr ihre diesjährige Landesversammlung im großen Saale des Stadtgartens hier ab. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Geschäftsberichte und der Neuwahl des engeren Landesausschusses Referate des Abgeordneten v. Geß über die landständischen Verhandlungen und des Abgeordneten Prof. Dr. Lieber über Reichstagsfragen.

r. Göppingen, 8. Jan. Ein Opfer der Konkursaffaire Doupert wurde auch der Schultheiß Frey von Auendorf, der sein ganzes Vermögen verlor und den Konkurs anmelden mußte. Da jedoch auch amtliche Gelder im Spiele sein sollten, wurde Frey letzten Samstag verhaftet, sofort aber wieder aus der Haft entlassen, da Fluchtverdacht nicht vorliegt.

r. Vom Allgäu, 10. Jan. Das große Los der Wochenwanger Kirchenbaulotterie mit 15,000 ℳ ist dem Bauern Ortmann von Berfallen bei Ratzenried zugefallen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gerichtssaal.

Berlin, 8. Jan. Die Verteidigung bei der Verhandlung des Krosigk-Prozesses vor dem Reichsmilitärgericht hat für den Angeklagten Marten der Rechtsanwalt v. Simson, für Hickel der Rechtsanwalt Bieber übernommen. Der frühere Verteidiger Horn wird der Verhandlung als Zuhörer beiwohnen.

Der Prozeß gegen die Aufsichtsräte und Direktoren der Leipziger Bank wird nicht schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode verhandelt werden, sondern frühestens im April. Die Anklage lautet auf betrügerischen Bankerott gegen die Direktoren und auf Verschleierung auf Grund des § 314 des Handelsgesetzbuches gegen die Aufsichtsräte.

Aus Anlaß der Revisionsverhandlung im Krosigk-Prozeß, der heute vor dem Reichsmilitärgericht stattfindet, sei hier über den Gang des Verfahrens einiges gesagt: Die Hauptverhandlung beginnt zunächst mit dem Vortrag eines Berichterstatters, hierauf werden die Militäranwaltschaft, sowie der Angeklagte und sein Verteidiger mit ihren Ausführungen und Anträgen gehört. Für den Angeklagten gebührt dessen Vertreter das letzte Wort, da Marten persönlich nicht erscheint. Das Reichsmilitärgericht kann nun, insoweit die Revision für begründet erachtet wird, das angefochtene Urteil aufheben; es entscheidet dann entweder selbst oder verweist die Sache an das Berufungsgericht — im vorliegenden Falle also an das Oberkriegsgericht in Gumbinnen — zurück. Erfolgt die Aufhebung des Urteils nur wegen Gesetzesverletzung bei Anwendung des Gesetzes auf die dem Urteil zu Grunde liegenden Feststellungen, so hat das Reichsmilitärgericht in der Sache selbst zu entscheiden, sofern ohne weitere thatsächliche Erörterungen nur auf Einstellung des Verfahrens oder auf Freisprechung zu erkennen ist. In anderen Fällen ist die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die Berufungsinstanz zurückzuverweisen. Der Präsident des Reichsmilitärgerichts setzt sich dann mit dem zuständigen Gerichtsherrn in Verbindung. Das Gericht, an welches die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung verwiesen ist, hat die rechtliche und militärdienstliche Beurteilung, welche der Aufhebung des Urteils zu Grunde gelegt ist, auch seiner Entscheidung zu Grunde zu legen.

Hamburg, 5. Jan. Wegen Verkaufs gefärbter Eiernudeln hatte sich gestern ein hiesiger Kaufmann vor der Strafkammer zu verantworten. In der Verhandlung ergab sich, daß die im Verkehr befindlichen Eiernudeln durchweg gefärbt sind, da schon der billige Preis es unmöglich macht, daß die schöne gelbe Farbe der Nudeln auf natürlichem Wege durch Eier hervorgerufen werde. Das sei heute nicht nur im Handel, sondern auch jeder Hausfrau ganz genau bekannt. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei, da unter solchen Umständen von einer Täuschungsabsicht des Angeklagten nicht die Rede sein könne.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 8. Jan. Die Liebestragödie am Freitag hat jetzt auch ihr zweites Opfer gefordert. Die schwer verletzte Kettenmacherin Elise Repple ist vorgestern ebenfalls im Krankenhaus gestorben. (Unsere erste Meldung über den zuerst erfolgten Tod der Repple war bekanntlich unrichtig.)

r. Pforzheim, 10. Jan. Nach einer Verfügung betreffend den Strafaufschub des früheren Landtagsabgeordneten Opificius muß derselbe seine Strafe nicht abbüßen, sofern er sich innerhalb 5 Jahren keiner weiteren strafbaren Handlung schuldig macht. Opificius soll überdies eine Verpflichtung unterzeichnet haben, nach der er während dieser Zeit keinerlei öffentliche Aemter übernimmt.

Danzig, 9. Jan. Dem Corvettenkapitän Reitzke wurde der erbetene Abschied nicht bewilligt; er erhält vielmehr demnächst unter Ernennung zum Fregatten-Kapitän ein Landkommando.

Frankfurt, 9. Jan. Der Standard läßt sich aus Berlin melden, daß Kaiser Wilhelm beabsichtige, im Lauf der nächsten 5 Monate zwei Besuche in England zu machen, zuerst Ende dieses Monats oder Anfang Februar, um bei der Jahresgedächtnisfeier zum Tode der Königin Viktoria anwesend zu sein, und dann zur Krönung des Königs von England. Die Mitteilung klingt sehr unwahrscheinlich, schon weil zum Geburtstag des Kaisers am 27. Januar der Besuch des Prinzen von Wales in Berlin angemeldet ist. Der Todestag der Königin Viktoria von England war der 22. Januar.

Ausland.

Budapest, 10. Jan. Heute nacht demonstrierten die Studenten neuerlich gegen die deutschen Vorstellungen in den Kaffeehäusern, wo sie die Eigentümer zur Ausstellung eines Reverses, keine deutschen Vorstellungen mehr zu veranstalten, zwingen wollten. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Publikum und Demonstranten, so daß die Polizei intervenieren mußte. Die Studenten drangen auch in die deutsche Privattheaterschule, wo sie ein gleiches Vorgehen befolgten. Gegen die letzteren Demonstranten wird ein Kriminalverfahren eingeleitet werden.

London, 8. Jan. Sir Edward Grey erklärte gestern in einer Rede zu Newcastle, er könne nicht sagen, wie sich die Verhältnisse nach Roseberys Rede in Chesterfield weiter entwickeln würden, da Campbell Bannermann noch nicht gesprochen habe. Wenn aber eine Einigung der Liberalen erreicht werden solle, müsse dies auf der Grundlage erfolgen, die Rosebery in seiner Rede gekennzeichnet habe.

London, 9. Jan. An Kommentaren Londoner Blätter zur gestrigen Rede des deutschen Reichskanzlers Grafen von Bülow über des Kolonialministers Chamberlains beleidigende Aeußerungen liegen schon verschiedene vor. Wir geben hier den des Morning Leader wieder. Das burenfreundliche und alle Zeit antigouvernementale Blatt nimmt Bülows Rede beifällig auf und sagt: Die Zurechtweisung, die Bülow Chamberlain angedeihen ließ, war höflich, aber vernichtend. Wir, das englische Volk, müssen uns dazu gratulieren, daß Bülow den Kolonialminister als eine Person behandelt, die diplomatische Manieren und korrektes Verhalten dieser Welt nicht kennt, und wir hoffen, daß Chamberlain diese Lektion sich gemerkt hat.

New-York, 7. Jan. Einem Telegramm aus Managua zufolge werden die Präsidenten der zentralamerikanischen Staaten voraussichtlich in Corinto zusammenkommen, um über die Frage der Herstellung von herzlicheren Beziehungen zwischen den einzelnen Republiken zu beraten und auf Mittel zu sinnen, die den Frieden unter denselben sichern.

New-York, 8. Jan. Ein Vorstadtzug aus Whiteplains fuhr im Tunnel der New-Yorker Zentralbahn in einen Passagierzug aus Connecticut, wodurch eine entsetzliche Katastrophe herbeigeführt wurde. Man spricht von 17 Toten und 20 Verletzten. Grauenhafte Scenen spielten sich im dunklen Tunnel ab, da die Lokomotive des ersteren Zuges auf dem letzten Passagierwagen des letzteren Zuges lag und die Passagiere eingeklemmt und durch den Lokomotivendampf zu Tode verbrüht wurden. Umgekommen sind meistens Geschäftsleute aus New-York, welche in New-Rochelle wohnen; darunter befindet sich auch der bekannte deutsche Juweller Oskar Meyrowitz. Die Ursache des Unglücks scheint die Nichtbeachtung des Haltesignals seitens des Lokomotivführers des Connecticuter Zuges zu sein. Dieser, sowie das übrige Fahrpersonal und der Signalwärter wurden verhaftet. (Nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus wurden vorläufig 28 Tote, die fast unerkennbar und zahlreiche Verwundete gezählt.)

New-York, 8. Jan. Die Zahl der Toten bei dem Tunnelunglück ist noch nicht genau bekannt. Drei Personen starben im Hospital. Der Zugführer des Zuges aus Norwalk in Connecticut erklärt, er habe wegen des Rauches und Dunstes die Signale nicht sehen können. Mehrere Personen wurden verhaftet, weil sie Tote und Verletzte beraubten.

New-York, 8. Jan. Nach den letzten Berichten kamen bei dem heutigen Eisenbahnunglück nur 15 Personen um.

England und Transvaal.

Aachen, 7. Jan. Gegenüber dem durch ausländische Zeitungen in Deutschland verbreiteten Gerüchte, daß das Hüttenwerk „Rote Erde" bei Aachen mehrere hundert Waggons Stacheldraht für England nach Südafrika zu liefern habe, stellt das genannte Werk in einer an die Aachener Allg. Ztg. gerichteten Zuschrift fest, daß es überhaupt keinen Stacheldraht fabriziere und keinen solchen Vertrag mit England abgeschlossen habe.

Utrecht, 7. Jan. Die Nachricht, daß Präsident Krüger Schalk Burger bat, die Ansichten der Burengenerale hinsichtlich der Möglichkeit eines Friedensabschlusses zu sammeln, ist vollständig erfunden.

Die Vorgänge in China.

Peking, 7. Januar. Kaiser und Kaiserin-Regentin sind hier eingetroffen. Die Einzugsfeierlichkeiten vollzogen sich ohne Zwischenfall. Zum Empfange in Matschlapu, dem Endpunkte der Bahn hatte sich eine große Anzahl Würdenträger eingefunden. Bis zum kaiserlichen Palast bildeten Truppen Spalier.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 2.

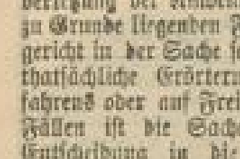
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beugholz u. Reisig

am Montag den 13. Januar



im Distrikt Mittlerbergle Abt. Aendreele, Streitacker, Oeschelbronner Steig, Schlegwiedenberg und Kopf: 300 Rm. (Stcr) Nadelholz-Scheiter und -Prügel und 1500 Stück Nadelreis. Zusammenkunft morgens **9 Uhr** auf der Herrenberger Straße beim Unterjettinger Wegzeiger.

Gemeinderat.

empfiehlt **Gottlieb Schwarz.**

Hauptgewinne: M. 15000, 10000, 5000.

Geldlotterien im 1. Quartal 1902.

Frankfurter Pferdelose (Ziehung 23. Jan.) 1 M. Böckinger Kirchenbaulose (Ziehg. 12. März) 1 M.,

2005 Geldgewinne mit zus. M. 70,000.

13 Lose 12 M. Jede Liste 15 ₰, Porto extra, empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

In **Nagold** bei **Herm. Knodel**, Bazar, **Fr. Schmid**, **G. W. Zaiser**, Buchhandlung.

Nagold.

Vorrätig:

Führer durch die Reichs- und Landesgesetzgebung

von Friedrich **Rippmann**, Amtsmann.

Preis **1.60** M.

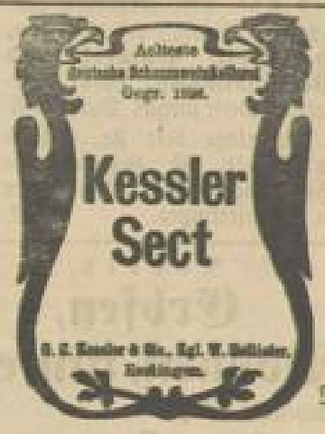
Reichsgesetz betreffend die **Erwerbs- u. Wirtschafts-Genossenschaften**

in der vom 1. Januar 1900 ab geltenden Fassung.

Von Wilhelm **Wiest**, Oberamtsrichter.

Preis **2** Mark.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.



Bettfedern.

Neuheiten in

Damenkleiderstoffen

aller Art, schwarz und farbig,

sowie sämtliche

Aussteuer-Artikel

empfiehlt

Carl Rapp, Nagold.

Fertige Betten.

Nagold.

Anhang

zu den

Gedanken und Erinnerungen

von Fürst Bismarck.

In **2 Bänden, jeder in sich abgeschlossen** und **einzeln käuflich.**

I. Band Kaiser Wilhelm I und Bismarck.

Mit einem Bildnis des Kaisers und 22 Briefbeilagen in Facsimiledruck.

25½ Bogen. Preis geheftet 8 M 50 ₰, in Leinwandband 10 M. Liebhaberausgabe auf getöntem Velinpapier in Halbfranzband 15 M.

II. Band Aus Bismarcks Briefwechsel.

38½ Bogen. Preis geheftet 8 M 50 ₰, in Leinwandband 10 M. Liebhaberausgabe auf getöntem Velinpapier in Halbfranzband 15 M.

Gefl. Bestellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Diejenigen

Darlehenskassen-Vereine des Bezirks,

welche aus Ersparnisgründen sich an einer **gemeinschaftlichen Veröffentlichung der Bilanzen** beteiligen wollen, sind gebeten, sich dieserhalb mit Unterzeichnetem in Verbindung zu setzen.

Darlehenskassenverein Warth.
J. A.: Pfarrer **Riedinger.**

Gültlingen.

Sämtliche Viehbesitzer

werden auf nächsten **Sonntag, 12. Januar, nachmittags 3 Uhr** zu einer Besprechung behufs **Gründung einer**

Molkerei-Genossenschaft

in d. Gasth. zum **Hirsch** hier freundlichst eingeladen.

Viele Viehbesitzer.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze eine

Metzgerei

errichtet habe.

Indem ich **beste Bedienung** zusichere, sehe ich geneigtem Zuspruch entgegen.

Johann Wieland.

Visiten-Karten fertigt G. W. Zaiser.

NAGOLD.

Adolf Kunz

Musikalische Volks-Bibliothek

(ca. 4000 Nummern).

Preis jeder Nummer 10 Pfennig.

Auserwählteste Sammlung der beliebtesten klassischen u. modernen Salonstücke für Klavier, Lieder mit Klavierbegleitung, Couplets, Tänze, Märsche, Vortragsstücke, Uebungs- und Unterrichtswerke, Liedertranscriptionen, Potpourris, Ouvertüren, Piecen für Violine solo, Klavier und Violine, Flöte, Zither, Harmonium etc. in tadelloser Ausführung und auf grossem Notenformat.

Nur **vollständige** Ausgaben.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Vorrätig sind stets

200 der beliebtesten Nummern.

NB! Alle **Samstag** werden diejenigen Nummern **bestellt**, welche nicht vorrätig sind; bei Bestellungen bittet man **nur die Nummern** anzugeben.

Kataloge in beliebiger Anzahl gratis.

Wir bemerken noch, dass ausser dieser Volksbibliothek auch

alle anderen Musikalien

bei uns zu haben sind und empfehlen uns bestens.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Trinkt Hansmann's Caffee!

(hochedel von Geschmack und kräftig)

käuflich — mit prachtvollen Zugaben — in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche;

in **Nagold** bei Herrn **Albert Kemmler**, Conditorei,
„ **Altensteig** „ „ **W. Beerl.**

Bonner Dampf-Caffee-Brennerei, P. J. Hansmann.
Erste und älteste Gross-Handlung.

Nagold.

Berliner Pfannkuchen

empfiehlt **stets frisch**

Hch. Gauss, Conditor.

Zwiebelkuchen Am Montag d. 6. Jan. bei **Fr. Kläger**, Bäckermstr.

Maggi zum Würzen

bestes und billigstes Verbesserungsmittel schwacher Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. — Bestens empfohlen von **Fr. Moser, Wildberg.**

Nagold.

Bäckerlehrlingsgesuch.

Suche einen **kräftigen Jungen** sogleich oder im Frühjahr. **Lohn wird zugesichert.**

Monauni, Bäckermstr.

Ein geordnetes, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das womöglich schon gedient hat, wird auf Lichtmeß gesucht.

Frau Pauline Koch,
Tuchfabrik, **Rohrdorf.**

Gesunde, kräftige

Amme

mit ärztl. oder Hebammenzeugnis in sehr gutes Haus bei hohem Lohn sofort gesucht.

Näheres durch

Dr. Lindenmeyer,
Stuttgart, Königsbau.

NB. Hebammen erhalten für Zuweisung **Belohnung.**

Nagold.

Seit einiger Zeit fehlt dem Unterzeichneten eine

Wagenwinde.

Es wird dringend gebeten, dieselbe bei Vermeidung weiterer Schritte sofort abzugeben.

Wilhelm Hauser.

Orangen. Orangen.

Feine, süße Früchte,
per Stück 5—10 ₰ empfiehlt

Nagold. **Heh. Lang.**
Conditorei u. Café.

Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 ₰.

Niederlage bei: Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach, Wilh. Wiedmann in Unterjettingen. K.

Nagold.

Erbsen, Bohnen, Linsen

empfiehlt billigst

Herm. Brintzinger.

Homöopathischer Verein.

Vortrag

von **Dr. Hachl** (in Amerika promoviert) über **Herzleiden.**

Sonntag den 12. Januar, 3 Uhr, Gasth. z. Hirsch.

Jedermann, besonders auch **Frauen,** freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Rottweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil. [M.

Feinste Marke: Rot-Lack.

General-Vertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telefon 1628.

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.

Infolge vielfacher Klagen

über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Richters Anker-Pain-Expeller" verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker" verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Richters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 80 Pf. und 1 M in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Teilen: Spir. Vinosus 5 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 — Ätherisch. Öle (Wacholder, Rosmarin, Lavendel, Thym.) 7,5 — Pfefferminzwasser 14 — Wollkraut 15 — Kamillenöl 10 — Rhab. Extrakt 1 — Gelbwurz 2 — Gerbstoff.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.
Nürnberg, Cöln, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Nagold.

Zur Faschings-Zeit!

Verzeichnis

besonders beliebter, wirksamer

Humoristica

von **R. Heinze** u. a.

= Gratis und franko =

durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Fr. Bentele

Zahntechniker

bei Hrn. Hiller, Bäckermstr. (Marktstraße).

Außer Dienstags täglich zu sprechen.

Kaiser-Tinte
Deutsche Reichs-Tinte
Alizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
Rote und blaue Tinte

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Schuhfett Marke **Büffelhaut**

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 30 und 40 Pfg. zu haben sind:

Nagold: Wilh. Hettler,
„ Herm. Knodel,
„ Fr. Schmid,
„ L. Schlotterbeck.
Altensteig: C. W. Lutz,
Ebhausen: Th. Rall,
„ Ernst Schöttle,
Emmingen: M. Ch. Geigle,
Gültlingen: J. G. Hummel,
Haiterbach: Louis Helber,
Iselshausen: Schöllhammer We.,
Rohrdorf: Ernst Sitzler,
Rothfelden: C. Wolf, We.,
„ Paul Hummel,
Unterjettingen: W. Widmann,
Wildberg: Ad. Frauer,
Waldorf: August Kessler.

Billigste Bezugsquelle für mehr als 150000 zufriedene Abnehmer!

Gänsefedern,

Gänsebaumen, Schwanenfedern, Schwanenbaumen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, prima Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,20. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern; Halbdaunen 5; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5, 6; 7,50; 10 ℳ. Sehr feinfaserige Daunen 3,50; 5. Polardaunen 8; 4; 5 ℳ. Jedes beliebt. Quantum postfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 90 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstellen, umsonst u. portofrei! Beigabe der Preislisten erwünscht!

Losungsbüchlein

für 1902

sind vorrätig in

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Ev. Gottesdienste in Nagold.

Sonntag 12. Jan.: 1/2 10 Uhr Predigt. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne ält. Abt.)

Gottesdienst der Methodistengemeinde in Nagold:

Sonntag 12. Januar: Vorm. 1/2 10 Uhr und abends 1/2 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Betstunde.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Aufgebote: Karl Emil Gottlob Fiehleb, Metzgermstr. in Pforzheim, und Marie Friederike Braun, Gattlers Tochter hier, am 9. Jan.

Gottlieb Friedrich Heger, Schreiner hier, und Louise Pauline Schweikle, Bäckers Tochter hier, am 10. Jan.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw